

Gefahren im Zoo

Elena und Lio

Am Freitag Nachmittag kam der 12-jährige Lio aus der Schule. Er ist circa 1,65m groß, hat kurze braune Haare und grüne Augen. Er ging durch den Flur ihres großen Hauses, die Treppe hinauf, in sein Zimmer. Dort pfefferte er seinen Schulrucksack in eine Ecke und rannte dann nach nebenan in das um einiges größere Zimmer seiner kleinen Schwester Elena. Sie ist 10 Jahre alt, hat dunkelbraune schulterlange Haare und, genauso wie er, strahlend grüne Augen. Sie saß an ihrem Schreibtisch und malte etwas in ihrem Mandala- Buch. Lio schloss die große weiße Tür und sagte: "Hi Elena, ich habe eine echt coole Idee!" "Was ist denn?" fragte sie, ohne von ihrem Mandala aufzuschauen. Lio setzte sich auf ihr Bett und begann zu erzählen. "Also, heute in der Schule haben wir einen Bericht gelesen, indem es um fünf Kinder ging, die sich in einer Schule einschliessen lassen haben. Deshalb haben wir uns danach alle Orte überlegt, an denen es cool wäre, mal zu übernachten. Ich hatte die Idee im Zoo zu übernachten. Das wäre doch mega cool. Wir könnten auf Elefanten reiten, die Affen auf den Arm nehmen, Tiger beobachten und den Papageien das Sprechen beibringen." "Nein, Lio, das....das geht nicht. Das dürfen wir nicht! Was ist wenn wir erwischt werden?" Elena war ganz entsetzt. Wie konnte ihr Bruder nur auf so eine Idee kommen. "Aber, wir könnten uns auf dem Spielplatz vom Zoo verstecken. Da wird nie kontrolliert ob noch jemand da ist. Und danach könnten wir zu den Tieren." Lio klang sehr überzeugt von seiner Idee. "Und was machen wir dann morgens wenn der Zoo öffnet und die Mitarbeiter und Besucher zurückkommen?" Elena malte weiter an ihrem Mandala. "Wir verstecken uns einfach gegen 7 Uhr wieder auf dem Spielplatz in dem großen Schiff. Da sieht uns niemand. Danach, wenn schon einige Besucher den Zoo betreten haben, mischen wir uns einfach unter die anderen Leute." Lio war sich sicher, dass das klappt. Elena schaute auf und sagte: "Na gut, aber was sagen wir unseren Eltern?" "Ich sage, dass ich bei Lukas übernachtete und du tust einfach so als würdest du bei Antonella schlafen. Es wird niemand etwas bemerken.", sagte Lio. "Okay, aber wir müssen unsere Rucksäcke packen und mindestens zehn Taschenlampen mitnehmen." Elena war jetzt auch total davon überzeugt, dass das super wird. "Wir machen es am Samstagabend. Bis dahin müssen wir aber noch viel planen!" Lio sprang vor Freude in die Luft. Das rumste ganz schön und nur Sekunden später stand seine Mutter bereits in der Tür. Sie warf ihre leicht gelockten dunkelbraunen Haare nach hinten und sah die Beiden durch ihre großen grünen Augen an. "Was macht ihr denn hier für einen Krach?" "Ähm, also..." Lio wusste nicht was er sagen sollte. Elena half ihm. "Wir haben nur Hochsprung geübt, weil Lio morgen eine Leistungskontrolle hat.", half ihm Elena. "Ich dachte ihr habt gerade Turnen im Sportunterricht", wunderte sich ihre Mutter. "Ja schon, aber, das hatten wir

vergessen und deshalb holen wir es jetzt nach", stammelte Lio. "Okay, dann gehe ich mal wieder runter und koche weiter." Sie ging rückwärts aus der Tür. Kurz bevor sie sich schloss, rief sie nach: „Ich hole euch dann später zum essen."

Am Freitagabend, als die ganze Familie am Esstisch saß, fragten Elena und Lio: "Darf ich bei Antonella übernachten?" „Und ich bei Lukas?" " Ja klar! Wann denn?" Sebastian, Lenas und Lios Vater, tat sich Salat auf. "Also, eigentlich hatten wir gedacht morgen", gaben sie verlegen zu. "Na okay, von mir aus. Was sagst du dazu Olivia?" Er schaute fragend seine Frau an. "Wenn die Hausaufgaben gemacht sind und ihr euch bis dahin gut benehmt, dann..... ja." "JUHU!!!" Elena und Lio sprangen auf. Sie waren schon auf halbem Weg die Treppe hinauf, da riefen ihre Eltern "Halt, Tisch abdecken!" Sie räumten in Windeseile ihre Teller ab, stellten die Tassen in den Geschirrspüler und rannten dann die Treppe hinauf in Elenas Zimmer.

DER ZOO

Am Samstagabend hatten Lio und Elena längst alles geplant und gepackt. Jetzt saß Lio in seinem- heute mal aufgeräumten!- Zimmer mit der Sternentapete. Er packte noch eine letzte kleine Taschenlampe in seinen schon sehr vollen blauen Rucksack. Da klopfte es an der Tür. "Herein!", rief er und die Tür öffnete sich. Herein kam Elena mit ihrem schwarzen Harry Potter- Rucksack, um ihren Hals baumelte eine kleine Kamera und im Arm hielt sie zwei mit Wasser gefüllte Trinkflaschen. "Passen die bei dir noch rein?" "Muss ich gucken, gib mal her." Er stopfte die beiden Flaschen links und rechts in seinen Rucksack und fragte "Bist du schon aufgeregt?" „Schon, aber es wird toll werden!" Elena lächelte. "Kommt ihr?", rief eine Stimme von unten. „Ja rief Elena zurück. Komm jetzt!" Elena öffnete die Tür. Sie liefen die Treppe hinunter zu ihren Eltern „Da seid ihr ja!“ Alle vier gingen zur Tür und Elena und Lio verabschiedeten sich von ihren Eltern. „Tschüss Mama! „Elena umarmte ihre Mutter „Bis morgen Papa.“ Sie gab ihrem Vater einen Kuss. „Bis morgen Lio." Auch Lio wurde von beiden umarmt. Dann schlossen sie die Tür und machten sich auf den Weg zum Zoo. Elena trug ihre weißen Turnschuhe und ihre dunkelgrüne Winterjacke. Es war eine sternenklare Nacht. Lio hatte seine schwarzen Turnschuhe angezogen. Dazu trug er seine dunkelblaue Winterjacke, denn es wehte ein leicht kühler Wind. Sie liefen über den nun leeren Marktplatz, an dem Eiskaffee vorbei, durch die Gasse die den Marktplatz mit der Hauptstraße verband. Nur hier fuhr hin und wieder mal ein Auto vorbei. „Ganz schön still hier, fast unheimlich.“ Elena lief ein bisschen schneller. Als sie die Hauptstraße überquert hatten bogen sie einmal links ab und standen dann vor dem Zoo. Das imposante Eingangstor mit dem Schild auf dem groß 'Zoo' stand, wirkte nachts noch unheimlicher als sonst schon. Lio zog Elena mit sich und flüsterte: „Komm, das kleine Tor am Spielplatz da vorne ist immer offen.“ Als sie das

Tor öffneten quietschte es leicht. Sie schlüpfen hindurch und schlossen es so leise wie es eben ging. Dann liefen sie durch den Sandkasten auf das große Spielschiff aus Holz zu. Sie krabbelten hinein und lugten durch das kleine Fenster nach draußen. Es war jetzt schon stockdunkel und man sah nur ein kleines Lichtlein in einem Fenster des Zoodirektors brennen. „Wir müssen warten bis der Direktor geht. Denn er macht noch mal einen kleinen Rundgang.“ Lio sah Elena an. „Ich will auch mal sehen.“ Sie quetschte sich an ihm vorbei und guckte durch das Fenster. „Ich sehe da kein Licht.“ „Schau doch auch mal, Lio. Wir müssen leise sein. Vermutlich er kommt jetzt raus.“ Die nächsten 10 Minuten saßen sie mucksmäuschenstill da. Dann hörten sie wie sich das eiserne Tor des Zoos das letzte Mal an diesem Tag schloss. Sie warteten noch einige Sekunden bevor sie aus dem Schiff kletterten. „Das war ja mal ein Kinderspiel! Hoffentlich läuft das morgen früh auch so gut!“ Elena fiel fürs Erste ein Stein vom Herzen. „Wo willst du zuerst hin?“, fragte Lio während er aus dem Schiff sprang. Elena überlegte kurz. „Lass uns zu den Kassenhäuschen gehen und uns einen Lageplan holen und dann systematisch alles durchgehen.“ „Zu den Stinktieren will ich aber nicht!“ „Die hättest du aber verdient.“ Elena grinste ihn frech an. Lio rannte sofort los. Elena wusste, jetzt musste sie flüchten, sonst gibt es wieder so eine Kitzelattacke. Sie lieferten sich eine ausgelassene Verfolgungsjagd, bis sie endlich an den Kassenhäuschen ankamen. Sie schnappten sich einen Lageplan und studierten ihn von oben bis unten. „Also, am nächsten sind die Elefanten.“, sagte Lio während Elena immer noch auf den Plan starrte. „Ich würde vorschlagen, dass wir eine Runde laufen und hier anfangen. Sie tippte auf das Elefantengehege „Und dann hier hinten lang!“ Sie vor mit dem Finger die Wege auf dem Plan entlang „dann kämen wir hier am Spielplatz wieder an.“ Sie tippte mit dem Finger auf den Spielplatz. Lio war verblüfft wie schnell seine Schwester etwas organisieren konnte. „Ja, okay! Klar, also beginnen wir jetzt bei den Elefanten!?“ „Ja!“ Elena ging in Richtung Elefantengehege. Als sie dort ankam rief sie ihrem Bruder zu: „Guck mal da, ein Elefantenbaby, das ist ja so so süß!“ „Ja, schon, aber kommst du!?“ Er öffnete das Gatter zum Elefantengehege und schlüpfte hindurch.

Die Eisbären

Elena zögerte, doch dann ging sie ebenfalls durch das Tor. „Willst du mal auf einem reiten?“ Elena überlegte kurz bevor sie antwortete. „Ja!“ Lio hob sie hoch und setzte sie auf einen Elefanten. Danach kletterte er selbst auf einen Anderen und die Elefanten begannen laut zu tröten. Sie blieben noch ein Weile sitzen bis Elena zu sprechen begann: „Was ist eigentlich wenn wir doch erwischt würden? Was passiert dann mit uns?“ „Ach, das wird nicht geschehen. Wir können uns hier doch jederzeit überall verstecken. Lass uns jetzt zu den Affen gehen!“ Als sie fünf Minuten später vor dem Affenhaus standen, bemerkte Elena: „Orang-Utans schlafen nachts, genau wie Menschen, in bettähnlichen Nestern.“ „Ja, Affen sind dem Menschen wirklich sehr ähnlich! Aber wir sollten sie

besser nicht aufwecken! Lass uns weitergehen.“ Elena guckte auf den Plan des Zoos. „Als nächstes kommen die Eisbären. Bis dorthin ist es aber ein Stück! Wollen wir ein Wettrennen machen?“ „Okay, aber warte noch kurz.“ Lio schaut auf seine Uhr. „Unglaublich, wir sind schon drei Stunden hier“, sagte er. „Okay, auf die Plätze- fertig- los!“ Beide Kinder rannten sehr schnell, manch einer würde sagen es sei unfair, denn Lio ist viel größer und hat längere Beine, aber Elena war so schnell dass sie schon am Eisbärengehege stand und ihrem Bruder frech zurief: „Du lahme Schnecke! Warum bist du so so langsam“ Lio hörte das, rannte nun noch schneller und begann Elena vor dem Gehege der Eisbären abzukitzeln. Doch er war auch kitzlig und so kitzelte ihn Elena so doll dass er über den Rand des Geheges in das Sicherheitsnetz davor fiel. Elena- jetzt vollkommen in Panik- packte seine Hand. Doch diese war nass. Er rutschte ab und fiel in das eiskalte Wasser der Eisbären. Lio konnte zum Glück schwimmen und konnte sich an der Wasseroberfläche halten. Die Eisbären hatten Lio bereits bemerkt, beobachteten ihn jedoch erstmal nur aus sicherer Entfernung. Lio wedelte mit den Armen, damit die Eisbären nicht denken er sei ein totes Stück Fleisch. Elena rief ihm vollkommen panisch zu: „Die Plastik- Eisschollen! Probier auf eine von ihnen rauf zu kommen.“ Lio versuchte es, doch sie war so glitschig, dass er immer wieder abrutschte. Elena schmiss ihm ein Handtuch hinüber. „Hier, leg´ das über die Eisscholle! Dann geht es vielleicht besser.“ Mit dem Handtuch schaffte er es nach ein paar Minuten tatsächlich hinauf. Als er auf der Eisscholle hockte, rief er Elena zu: „Das ist ganz schön wackelig! Ruf bitte um Hilfe!“ Elena zog Lios Handy aus der Tasche und wählte den Notruf. Ein paar Minuten später war die Feuerwehr bereits da. Sie sperrten zunächst die Eisbären weg, die immer noch an Land waren. Dann lief ein Feuerwehrmann zum Zoogebäude und kam mit einem Ding zurück, das einem aufblasbaren Floß ähnelte. Dies wurde, von einer Leine gesichert, in das Wasser gelassen. Ein paar Minuten später war Lio auf dem Floß. Die Männer von der Feuerwehr brachten ihn an das Land der Eisbären, dachte er insgeheim: „Jetzt kann ich die Eisbären doch noch von Nahem sehen.“ Er war pitschnass und ihm war eiskalt. Trotzdem lächelt er er. „Es war doch trotzdem ein cooles und spannendes Abenteuer.“ Er stieß Elena an. Sie lächelte und sagte „Ja, das war es!“ Die Feuerwehrleute beruhigten erst die Eisbären und dann ließen sie sie wieder in das Gehege zurück. Als Lio und Elena von der Feuerwehr nach Hause gefahren wurden, bekamen sie großen Ärger von allen. Doch das interessierte sie nicht, sie waren einfach nur glücklich, dass nichts passiert ist.

Ende